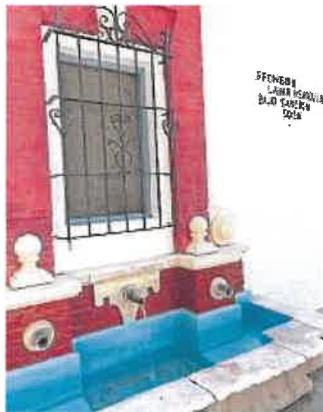




Andalusische Blutwurst und ein Radler stärken für die nächste Etappe, an Quellen tankt man die Wasserflaschen voll (unten)



SPONDERN
LÄSST BEWAHRT
DAS SANGEN
SCHA

Die Radreise beginnt in Antequera (rechts), die ersten Etappen führen zum Dolmen de Menga (unten) und nach Lucena mit seiner turmbewehrten Burg (oben)



Hardeep Singh ist die Schlüsselfigur der Reise durch Andalusien: Er schupft die Logistik mit Gepäck und Fahrrädern

Ein wilder Ritt mit 0,7 PS

Andalusien zählt im Sommer zu den heißesten Regionen Europas. Im Frühjahr und im Herbst hingegen lässt es sich bestens durch Oliven- und Orangenplantagen biken.

Von Claudia Gigler

Das Wetter lässt uns spüren, was wir im Sommer „versäumt haben“: Es hat immer noch fast 40 Grad in der Region im Süden Spaniens, und es ist die längste Teilstrecke von allen, die heute vor uns liegt. Vom Startpunkt in Antequera hinauf nach Lucena sind es 70 Kilometer – die ziehen sich bei der Hitze auch auf dem E-Bike. Noch wirkt der Vorabend in uns nach. Es war der Ehrentag der Schutzpatronin Eufemia. Andächtig verfolgten wir am Straßenrand, wie ihre Statue an einem Feuer vorbei in Richtung Kirche getragen wurde, von 30 kräftigen Männern, die sich gemessenen

Schritten vorwärts bewegten und im Takt der Musik wiegten. Ein feierlicher Moment, für immer eingefangen.

Und wir haben ein neues Ritual: Hardeep Singh übergibt uns am ersten Tag der Tour wie auch an jedem folgenden in der Früh die Räder. Er ist der Gästebetreuer des Radreisenanbieters Eurobike und derjenige, der unser Gepäck von Hotel zu Hotel transportiert. Welch ein Luxus: Die Koffer sind schon da, wenn wir geschafft mit dem Drahtesel das Ziel erreichen.

Es ist ein langsamer Start in die Saison, abgesehen von uns sind nur zwei belgische Touristen neu angekommen. Alle haben denselben Weg, aber jeder Reisende bzw. jedes rei-



Die Via Verde de la Subbética führt auf einer alten Bahntrasse (links), Strampeln unter der Sonne des Südens (unten)



sende Paar fährt für sich. Am Abend trifft man sich – und tauscht Geschichten über die erlebten Abenteuer aus, doch davon später. Heute geht es als Erstes zum Dolmen de Menga am Ortsausgang von Antequera. Die andalusischen Megalith-Monumente aus der Jungsteinzeit zählen zum Unesco-Welterbe. Der Blick vom Ausgang des Hügelgrabes aus lässt erahnen, warum es just an dieser Stelle errichtet wurde.

Die Route führt stetig bergauf, die Hitze drückt. Eine alte Wasserstelle am Wegesrand bietet Gelegenheit, die Wasserflaschen aufzufüllen. Ein atemberaubender Ausblick nach dem anderen eröffnet sich auf die endlos scheinende Kette von Hügeln, bedeckt mit Olivenhainen, die ihre Muster

in die Landschaft zeichnen. Fast 70 Kilometer später dann das Tagesziel Lucena. Eine herzhaft andalusische Blutwurst in einem Dorfwirtshaus samt isotonischem Radler lässt einen die Wegstrecke schließlich überwinden.

Es ist nicht mehr ganz so heiß, es ist nur halb so weit, und es geht auf einer alten Bahntrasse gemütlich dahin auf der nächsten Etappe. Die kleine Stadt Lucena galt im Mittelalter als die Perle von Sefarad – der jüdische Name für Spanien. Ein siebenarmiger Leuchter an der Ortseinfahrt erinnert daran. Die große Markthalle, der belebte Platz im Zentrum, der alte Palast – hier ließe es sich verweilen, doch nach einem kurzen Rundgang brechen wir auf.



Am alten Bahnhof biegen wir in den Radweg ein, er führt vorbei an Felsen, hindurch durch alte Tunnel, hinweg über Viadukte, vorbei an zahllosen Olivenbäumen. Die „Via Verde de la Subbética“ schlängelt sich durch die Sierras Subbéticas – eine Gebirgsregion, in der Oliven und Wein angebaut werden und die als Naturpark ausgeschildert ist. Doña Mencía ist ein beschaulicher Ort oberhalb des Weges, in dem unser Gepäck wie immer schon im Hotel auf uns wartet.

Tag 3: Es geht Richtung Córdoba – rund 60 Kilometer, zwei längere Steigungen. Hardeep nimmt unsere Koffer entgegen, aber heute steigen wir zu ihm ins Auto, die Räder kommen auf den Anhänger: Er

bringt uns ins 15 Minuten entfernte Baena, erst dort steigen wir in den Sattel. Eurobike nimmt, was es an guten Hotels kriegen kann, aber die Auswahl ist beschränkt. Ursprünglich gab es ein Hotel in Baena, das Zielort der zweiten Wegstrecke war, aber es musste infolge der Coronapandemie schließen. Wie es uns geht, fragt Hardeep unterwegs. Gut natürlich. Dass wir die Beine spüren und der Hintern schmerzt, gehört dazu.

Aber wir haben es eilig, denn wir wollen das für 18 Uhr online gebuchte Zeitfenster für die Mezquita, der Kirche bzw.

Moschee in Córdoba, nicht verpassen. Olivenplantage um Olivenplantage schrauben wir

Fortsetzung auf Seite 6



Reisetipps

Reisezeit & Preise. Die beste Reisezeit für Andalusien ist Frühling oder Herbst. In Saison 1 (18. bis 31. März, 7. bis 21. Oktober) kostet die Tour mit Eurobike pro Person 959 Euro (Basispreis im Doppelzimmer), in Saison 2 (15. April bis 3. Juni, 16. September bis 6. Oktober) 1079 Euro, in Saison 3 (1. bis 14. April) 1379 Euro. Die Tour umfasst sechs Tage, dazu je eine Nacht in Antequera und in Sevilla. Hin- und Rückreise nicht inkludiert. Informationen auf: www.eurobike.at

Ausrüstung. Qualitätsräder auf Basis von KTM-Rädern: 21-Gang-Räder (99 Euro) bzw. 27-Gang-Räder mit Kettenschaltung und Freilauf (159 Euro) oder 7-Gang-Räder mit Nabenschaltung und Rücktrittsbremse. Wir entschieden uns für E-Räder (239 Euro), die Reichweite der Akkus langt für alle Teilstrecken aus. In Spanien ist kein Helm vorgeschrieben, aber wir brachten sie mit. Eurobike verkauft auf Wunsch Helme.

Reisen ohne Gepäck. Das Gepäck ist täglich bis 9 Uhr an der Rezeption abzugeben, bis spätestens 18 Uhr steht es im nächsten Hotel zur Verfügung. Wir kamen oft auch früher an, und das Gepäck war immer schon da. Die Gepäckstücke dürfen nicht mehr als 20 Kilo wiegen, aber es können dafür mehrere sein. Vorab online und vor Ort gedruckt gibt es die Reiseunterlagen: Hotelliste, Routenbuch, Gepäckanhänger, diverse Stadtpläne etc.

Essen & Trinken. In den kleineren Orten gibt es oft kaum Lokale, doch in den Hotels ist das Essen vorzüglich. An der Strecke liegen immer wieder auch kleine Imbisslokale. Es ist wichtig, ausreichend zu Trinken mitzubringen! Die Fahrräder sind mit zwei größeren Taschen ausgestattet sowie mit je einem Service-Set mit Werkzeug und Ersatzschlauch, Luftpumpe und Zahlenschloss.

Diese Reise wurde unterstützt von Eurobike

Fortsetzung von Seite 5

uns die Hügel hoch, der Straßenbelag ist teils erbärmlich, aber dafür ist die Straße praktisch frei von Verkehr. Der heiße Sommer trocknete die Felder aus, wüstenartig weiß liegen sie vor uns. Die Abfahrt nach Córdoba belohnt uns mit Fahrtwind, der kühlt. Es geht sich locker aus mit der Moschee, inklusive Frischmachen im Hotel.

Die Mezquita-Catedral – wie die Altstadt Unesco-Weltkulturerbe – beeindruckt Besucher mit ihrer schieren Größe: Sie bedeckt eine Fläche von mehr als 23.000 m² und ist einer der größten Sakralbauten der Welt. Im maurischen Spanien war es die Hauptmoschee. Der riesige Bettsaal ist durch Hufeisenbögen in 19 Schiffe mit bis zu 36 Jochen unterteilt. Im 16. Jahrhundert

wurde ein gotisches Kirchenschiff hineingebaut und das Minarett durch einen Glockenturm ersetzt. Wie so oft in Andalusien verschmolzen arabische und christliche Tradition zu einem neuen Stil.

Wir spazieren durch die Innenstadt – so viele Plätze zum Verweilen! Gekachelte und blumenumrankte Hauseingänge, enge Gässchen, gesäumt von kleinen Läden und Lokalen. Immer wieder Anklänge an antike Tradition: Die römische Brücke in die Stadt hinein, der römische Tempel, dessen Säulen noch heute hoch aufragen, das römische Museum, vor dem es sich trefflich den Sonnenuntergangs-Drink genießen lässt.

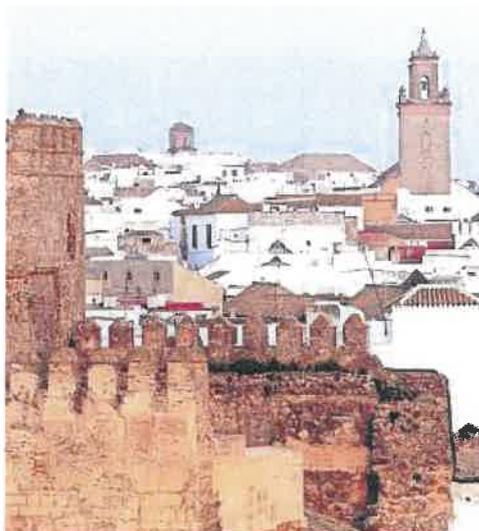
Córdoba ist einer der Höhepunkte der Radtour, doch auch hier ist uns nur eine Nacht beschieden. Der nächste Tag führt

in Richtung Palma del Río, den Fluss Guadalquivir entlang nach Westen, eine grüne Idylle. Es sind nicht mehr nur die silbrigen Oliven, die den Weg säumen, sondern das satte Grün der Orangenbäume erfreut das Auge, unterbrochen von Mandelplantagen.

Bislang waren es wenige Radler, die uns begegneten. Zwischen Córdoba und Sevilla wird es geschäftiger. Die Strecke führt jetzt öfter bergab als bergauf, am Abend wartet ein besonderes Kleinod: das Hotel Monasterio de San Francisco. Ein altes Kloster – traumhafte Kulisse, von innen wie von außen. Ein Pool lockt mit kühlem Nass, der geflieste Speisesaal inmitten dicker Mauern verleiht auch dem Abendessen eine kühle Note.

Das vorletzte Etappenziel ist

Orient und Okzident am Ufer des Guadalquivir: Die römische Brücke führt nach Córdoba, die Kathedralmoschee verbindet Kulturen und Religionen (unten)



Im schönen Carmona (links) wird abgesattelt, die Radtour endet wenig später kurz vor Sevilla. Das Hotel Monasterio de San Francisco in Palma del Río (links unten) ist ein Kleinod, das einst ein Kloster war

ADOBE STOCK (6), IMAGO (3), GIGLER (5), KK



Auch Tankstellen dienen unterwegs als Labestationen (links). In den Auen des Guadalquivir wird auch Baumwolle angebaut (rechts)



Carmona. Unter Oliven-, Orangen- und Mandelbäume mischen sich jetzt Baumwollfelder. Die Bewässerung durch den Guadalquivir macht's möglich. Der Straßenbelag ist dürrig, doch wir haben es nicht mehr eilig. Fünf Tage Fahrt durch die endlosen Weiten Andalusiens verleihen Gelassenheit. In einem kleinen Café gön-

nen wir uns ein Cola, zwei alte Herren in Radlerkluft sehen unsere E-Bikes und sprechen uns an. Ein paar Brocken Spanisch reichen, um unter zusätzlichem Einsatz von Händen und Füßen die gemeinsame Liebe zum Zweirad zu beschwören. Später eine Straße mit mehr Verkehr, doch alle Spanier machen einen großen Bogen um uns. Kein ein-

ziger Moment, in dem wir uns vor Rasern fürchten.

Das Hotel Alcázar De La Reina liegt ganz oben auf dem Hügel von Carmona, ein wunderschönes altes Gebäude mit bezauberndem Innenhof. Von hier aus lässt es sich geruhsam durch die beschauliche Innenstadt bummeln, im Wissen da-

rum, dass einen am nächsten Tag die quirlige 700.000-Einwohner-Stadt Sevilla erwartet. Ein letztes Mal übergeben wir die Koffer am Morgen Hardeep. Ein letztes Mal treten wir in die Pedale. Ein letztes Mal treffen wir unsere Reisekollegen aus Belgien, und heute gibt es tatsächlich ein Abenteuer zu erzählen: Eine gesperrte Straße, die einzige Umleitung – so schien es – führte sie tatsächlich zwölf Kilometer über die Autobahn.

„So sorry“, entschuldigt sich Hardeep. Es war die einzige Panne auf unserer Radtour. Er verabschiedet uns am Bahnhof, die restlichen 20 Kilometer nach Sevilla trägt uns die Eisenbahn. Insgesamt 313 Kilometer mit dem Bike haben wir hinter uns, sagt der Tachometer. Es ist vollbracht, sagen wir.

— ANZEIGE —



Alpenrose
naturhotel-alpenrose.at



Wir öffnen wieder 24. März 2023

Day Spa ab € 64,00 Frühstück € 26,00

Schaun kumman – zum Kennenlernen

- 2x naturECHT übernachten • 1x Teilmassage
- Entspannung im Energie-Edelstein-Kräuter-Bäder-Saunaparadies u.v.m.

Ganzjährig buchbar ab € 276,00 pro Person



Naturhotel Alpenrose GmbH
Obermillstatt 84
A-9872 Millstatt am See
+43 (0)4766 2500
info@naturhotel-alpenrose.at
www.naturhotel-alpenrose.at



Sonnenschilau im März



© Gert Perauer

ab **€ 164,-**
pro Person und Nacht

Zimmer Upgrade • inklusive Halbpension, Nachmittagskuchen
• hauseigener Therme und 10 verschiedene Saunen

TIPP: die Lifte öffnen im März um 08.30 Uhr



THERMENWELT Hotel PULVERER
Thermenstraße 4, 9546 Bad Kleinkirchheim
Tel: +43 (0)4240 744, Fax: +43 (0)4240 793
E-Mail: hotel@pulverer.at
www.pulverer.at